

Universität Wien

Institut für Soziologie
Rooseveltplatz 2, 1090 Wien
T +43-1-4277-492 01

Konzept und Organisation

Elisabeth Mixa
elisabeth.mixa@univie.ac.at

Mitarbeit

Sarah Miriam Pritz
sarah.miriam.pritz@univie.ac.at
Markus Tumeltshammer
markus.tumeltshammer@univie.ac.at

**Weitere Informationen,
Programm, Abstracts der Vorträge,
Workshops & Anmeldung**

<http://un-wohl-gefuehle.univie.ac.at/>

Die Veranstaltung wird als Fortbildungsveranstaltung bei der Ärztekammer Wien sowie für PsychotherapeutenInnen (28 Punkte) eingereicht. Weiters können im Doktoratsstudium Sozialwissenschaften sowie für das Masterstudium Soziologie an der Universität Wien 4 ECTS Punkte (im Modul MA SM) angerechnet werden.

Wir bedanken uns bei allen SponsorInnen:

Almdudler

IBG – Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement

Imagine. Verein für Kulturanalyse

IWK – Institut für Wissenschaft und Kunst

MA 7 Magistrat der Stadt Wien / Wissenschaft und Kultur

MA 57 Magistrat der Stadt Wien / Frauenförderung

Maecenia – Frankfurter Stiftung für Frauen in Wissenschaft und Kunst

ÖGS – Österreichische Gesellschaft für Soziologie

Universität Wien – Institut für Soziologie

Universität Wien – Sozialwissenschaftliche Fakultät

Universität Wien – Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

WPA – Wiener Psychoanalytische Akademie

SYMPOSIUM

Un-Wohl-Gefühle

Eine Kulturanalyse gegenwärtiger Befindlichkeiten

**7. und 8.
Juni 2013**

Wiener
Psychoanalytische
Akademie
Salzgries 16
A-1010 Wien

Eine Kooperation von

Imagine. Verein für Kulturanalyse
Institut für Wissenschaft und Kunst
Institut für Soziologie der Universität Wien
Sektion Gesundheits- und Medizinsoziologie der ÖGS
Wiener Psychoanalytische Akademie

<http://un-wohl-gefuehle.univie.ac.at/>

Gegenwärtige westliche Gesellschaften sind hinsichtlich ihrer Befindlichkeiten von einem (scheinbaren) Paradoxon gekennzeichnet: Einem gesellschaftlichen Imperativ auf Wohlgefühle korrespondiert eine alarmierende Zunahme an psychischen Leidenszuständen. So ist beispielsweise Burnout – im Gefolge von Stress – mittlerweile zu einer inflationär verwendeten „Modediagnose“ in der gegenwärtigen Leistungsgesellschaft geworden. Neue Suchtkrankheiten (z.B. „Skin Picking Disorder“, „Messie-Syndrom“) und Angstdiagnosen (z.B. Arbeitsplatzphobie, Panikattacken) haben sich in die Diagnoseindizes eingeschrieben und die WHO prognostiziert Depressionen als zweithäufigste Zivilisationskrankheit. Aber auch individuelle Selbstwahrnehmungen basierend auf einem therapeutischen Blick und Strategien und Modelle der emotionalen Selbstoptimierung boomen (u.a. Programme zur Emotionalen Intelligenz, NLP).

Zentrale Ausgangsüberlegung für die Diskussionen auf dem Symposium ist die Annahme, dass die allerorten proklamierte zunehmende Prävalenz psychischer Leidenszustände im Kontext von Emotionalisierungsdiskursen zu analysieren ist: Im Zuge gegenwärtiger Transformationsprozesse werden vormals soziale Fragen in individuell-emotionale transponiert. Die permanente Aufforderung zur Selbstreflexion, -optimierung und -präsentation geht mit einer deutlichen emotionalen Erschöpfung einher.

Das Symposium möchte über Vorträge, Workshops und eine Podiumsdiskussion aus interdisziplinärer Perspektive der Frage nachgehen, wie diese Phänomene und Entwicklungen zu erklären sind bzw. wie sie sich über aktuelle Diskurse konstituieren. Der Dialog zwischen den Kultur- und Sozialwissenschaften und der Psychoanalyse soll vertieft werden. Neben der in der Soziologie u.a. von Alain Ehrenberg beschriebenen „Müdigkeit, man selbst zu sein“, die mit dem „neuen Zwang zur Freiheit“ einhergeht, liegt dem Symposium die These zugrunde, dass insbesondere mit dem gesellschaftlichen Imperativ auf Wohlgefühle auch neue Unwohlgefühle entstehen, pathologisiert und als behandlungsbedürftig erachtet werden.

- 8.30 Registrierung
- 9.00–10.00 Eröffnung
- Elisabeth Mixa (Wien):
Un-Wohl-Gefühle. Inhaltliche Rahmungen des Symposiums
- Karl Krajic (Wien):
Gesundheitssoziologische Perspektivierungen
- 10.00–11.15 Christina von Braun (Berlin):
Monetarisierung der Gefühle. Das Geld als Triebwerk von Emotion und Sexualität
- 11.15–12.30 Monica Greco (London):
Neurotic Citizenship, Polarisation and Controversy around »Medically Unexplained Symptoms«
- PAUSE
- 14.00–15.15 Paul Stenner (London):
Liminality, Un-Wohl-Gefühle and the Affective Turn
- 15.15–16.30 August Ruhs (Wien):
Zum Unbehagen in der gegenwärtigen Kultur
- PAUSE
- 17.00–18.15 Ilka Quindeau (Frankfurt/M.):
Depressionen und Geschlecht
- 18.15–20.00 WORKSHOPS
- Sarah Miriam Pritz (Wien):
Stress und Burnout
- Edith Futscher (Wien):
Unter Einfluss (mit Filmausschnitten zum Thema)
- Philipp Hauß (Wien):
Wellness
- Nadine Teuber (Frankfurt/M.):
Emotionsnormen, Geschlecht und Depression

- 9.30–10.30 Präsentation der Workshop-Ergebnisse
- 10.30–11.45 Linda Heinemann (Leipzig),
Torsten Heinemann (Frankfurt/M.):
Diagnose Burnout: Zur gesellschaftlichen Produktion einer umstrittenen Diagnose
- 11.45–13.00 Nadine Teuber (Frankfurt/M.):
Das Geschlecht der Depression. Emotionsnormen in der Konzeptualisierung „weiblicher“ und „männlicher“ depressiver Störungen.
- PAUSE
- 14.30–15.45 Birgit Sauer (Wien):
Gefühle als Regieringstechnik. Eine geschlechtertheoretische Perspektive
- 16.00–17.15 Christian von Scheve (Berlin):
Anomie reloaded. Zur sozialen Strukturierung und kulturellen Codierung von Gefühlen
- 17.15–19.00 Podiumsdiskussion:
Zwischen Wellness-Wahn und Depression. Macht uns diese Gesellschaft krank?
- TeilnehmerInnen:**
Prim. Dr. Rainer GROSS (Psychiater und Psychotherapeut)
Prim. Dr. Georg Psota (Psychiater)
Prof. in Dr. in Birgit SAUER (Politikwissenschaftlerin)
Dr. in Elisabeth SKALE (Psychiaterin und Psychotherapeutin)
Dr.in Bettina ZEHETNER (Philosophin)
- Moderation:**
Doz. Dr. Karl Krajic (Gesundheitssoziologe)